

## Offensiv gegen NPD und JN

Stuttgart/Osnabrück. Über 2500 AntifaschistInnen waren am 9. Oktober 99 auf den Straßen, um Widerstand gegen den rechten Vormarsch zu leisten. In Stuttgart wurde die Hauptaktion der Antifa-Offensive 99 mit über 1500 DemonsteilnehmerInnen erfolgreich durchgeführt. Unter dem Motto: Den rechten Vormarsch stoppen! Weg mit der NPD-Bundesgeschäftsstelle wurde das Anliegen der Antifa-Offensive'99 praktisch verwirklicht. Ausgehend von dem Grundgedanken der Kampagne, Ort, Zeit und Inhalt des Widerstandes selbst zu bestimmen und linksradikale Positionen nach vorne zu stellen, wurde eine der derzeit wichtigsten Nazistrukturen angegangen. Angriffspunkt war die NPD-Bundesgeschäftsstelle in Stuttgart. Wie immer wurde das Haus von einem großen Polizei-

aufgebot geschützt, auch im Vorfeld der Demonstration gab es ausführlichste Vorkontrollen. Dennoch: Das Ziel, den rechten Vormarsch von links zu thematisieren und anzugreifen konnte mit einer der größten Antifa-Demonstrationen der letzten Zeit erreicht werden.

Zeitgleich versetzten AntifaschistInnen in Osnabrück den Nazis die Suppe. Die NPD/JN hatten dort zu einem Aufmarsch gegen die Ausstellung Vemichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944 geblasen. Rund 280 Faschisten aus NPD/JN und Kameradschaften, darunter auch die Kameradschaft Northheim mit Thorsten Heise, konnten sich wegen des massiven Polizeistaatsaufgebotes sammeln und zu einem Demonstrationszug formieren. Eine antifaschistische Gegendemonstration wurde von der Polizei eingekesselt. Beherzte AntifaschistInnen konnten jedoch zu den Nazis gelangen, es kam zu mehreren Auseinandersetzungen mit der Polizei. Durch diese Gegenwehr und die Empörung einiger BürgerInnen musste die Route der Nazis erheblich verzerrt werden. So konnte verhindert werden, dass die Faschisten sich einer größeren Öffentlichkeit präsentieren. Den Rest regelte leider der Polizeistaat, ein Problem, dem sich die Linke stellen muss.

## Verstärker-Kongress DIE POSTBANANISCHEN ZUSTÄNDE

Leipzig. Vom 22. bis 24. Oktober 99 fand in Leipzig der Verstärker-Kongress, organisiert vom Bündnis gegen Rechts Leipzig (BgR), statt. Auf der Tagesordnung standen Diskussionen zu Nazidominanz in öffentlichen Räumen, kultureller Hegemonie und linksradikalen bzw. antifaschistischen Strategien, an denen sich insgesamt rund 400 AntifaschistInnen beteiligten.

Aufgerufen hatte das Bündnis gegen Rechts Leipzig vor dem Hintergrund der derzeitigen Situation linksradikaler bzw.

befreien und wie die politische Praxis der Bewegung tatsächliches Eingreifen in gesellschaftliche und politische Prozesse bewerkstelligen könnte. Nun lag das Ziel des Kongresses jedoch nicht darin, den anwesenden Gruppen das fertige Rezept zu liefern, wie zeitgemäße antifaschistische Politik aussehen sollte. Ein Anspruch, der ohnehin zum Scheitern verurteilt wäre. Vielmehr ging es der veranstaltenden Gruppe um eine Diskussion der verschiedenen Analyse- und Politikanstze innerhalb der Antifa, um das Fundament der zukünftigen Politikanstze zu vertiefen, zu stärken und zu verbreiten. Dementsprechend vielfältig war das Angebot an Diskussionsforen und ebenso die Auswahl der ReferentInnen, die sich aus den verschiedenen Strömungen innerhalb der Linksradikalen rekrutierten. Neben einer einleitenden Situationsanalyse, vorgebracht vom BgR und der Antifaschistischen Aktion Berlin (AAB), wurden in vier Blöcken (politische Bedeutung der Kultur, Option Selbstverwaltung für Linksradikale und Nazis, staatliche Strategien und Konzepte/Gegenstrategien) sämtliche Fragen diskutiert, die sich in der alltäglichen Praxis stellen. So ging es um die Bedingungen antifaschistischer Praxis im Spannungsfeld Staat, Nazis und rechter Alltagskultur: Wie kann sich linksradikale Politik in einer rechten Alltagskultur vermitteln? Welchen Stellenwert haben humanistische Werte und werden diese jetzt zu linksradikalen Positionen? Weshalb können Nazis auf linke Aktions- und



Osnabrück 9.10. 99: Antifas in Aktion!

antifaschistischer Politik, die sich gegen eine rechte Alltagskultur im allgemeinen und faschistische Dominanz auf den Straßen im besonderen behaupten muss. Tatsächlich fehlen derzeit weitergehende Konzepte, wie sich die antifaschistische Bewegung aus ihrer Isolation



Auch am 9.10. 99 in Osnabrück manifestierte die Polizei wieder einmal bildlich ihre Position: Kessel gegen